Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 6 (1888-1891)

Heft: 22-3

Artikel: Glasmalerei und Glasgemälde von Zofingen

Autor: Reber, Burkhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-156190

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zweitens das Vorkommen der Axt, oder wie der Berichterstatter sich ausdrückt, des »Beiells«. »Aexte,« — sagt *F. Keller* in seiner Abhandlung über die allemannischen Waffen, »Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde«, 1869, pag 43 — »die in angelsächsischen, fränkischen, burgundischen und auch allemannischen Ländern häufig sind, werden in *unseren* (schweizerisch-) allemannischen Gräbern so selten angetroffen, dass mir diessseits des Rheines noch nicht eine einzige als Grabbeilage vorgekommen ist, obwohl, mit Ausnahme der gebogenen, alle Formen der in süddeutschen und französischen Museen vorhandenen Aexte auch bei uns auf den Feldern und in Sümpfen gefunden werden.«

Ueber die *römischen* Gräber der Stadt Solothurn ein ander Mal.

Dr. K. Meisterhans.

43.

Glasmalerei und Glasgemälde von Zofingen.

Von *Burkhard Reber.*

Die Bibliothek der Stadt Zofingen enthält in ihrer Abtheilung der Manuscripte unter P b 13 das älteste Schützenbuch der genannten Stadt, von 1528 bis 1608. Dasselbe zeigt schon durch seinen Pergamenteinband und den Verschluss mit Schnallenriemen, dass es zu vielem Gebrauche und langer Dauer bestimmt war. Es ist kein Wunder, wenn ein Buch, das ein ganzes Jahrhundert die Zusammenkünfte und Sitzungen einer Schützengesellschaft miterlebte und sich oft auch nicht in den zartesten Händen befunden haben mag, etwas verbraucht aussieht. Doch es blieb uns erhalten und wir erfahren daraus manches Interessante, was man in unseren Tagen wohl zu würdigen versteht.

Zuvorderst befindet sich auf einem eingeklebten Zeddel von der Hand des um die Geschichte der Stadt Zofingen sehr verdienten Dekans *Frikart* geschrieben, folgende Bemerkung: »Dieses älteste noch vorhandene Schützenbuch fängt mit 1528 an und ist bis 1608 fortgeführt. Das Verzeichniss der früheren Schützenzunftmitglieder, pag. 7 bis 9, scheint aus dem Gedächtnisse und nicht der Zeitordnung nach eingetragen zu sein.« In der That zeigen sich von Blatt 8 an sehr verschiedene Handschriften und wird man annehmen dürfen, dass die Mitglieder sich öfters selbst in das Verzeichniss eintrugen.

Neben diesen Mitgliederverzeichnissen der Schützen, Müller und Pfister enthält der Foliant Reglemente, Urkundenabschriften u. s. w. Von ganz besonderem cultur- und kunsthistorischem Interesse erschienen mir einige Abschriften gewisser Petitionen der *Glasmaler* von Zofingen, obrigkeitliche Antworten der Regierung von Bern nebst einem Verzeichnisse der als Geschenke erhaltenen Glasgemälde für das Zunfthaus.

Diese Aufzeichnungen befinden sich auf Blatt C 4 bis C 9 und lasse ich sie hier so genau wie möglich copirt folgen.

»Wir Gemeine Meister glaser und Glasmaler Handtwerchs der Statt Bern thund kundt und bekennend offentlich mit dissem Brieff Das uff hüt synes Datums für Unns kommen, undt in gemeinem Pott unnd Versammlung erschinen ist, Der Ehrsam Meister Petter Baldenvyn der Glasmaler von Zoffingen, Innamen unndt als ein Ussgesandter von den Herren unndt gemeine Meistern bemelts glasser und Glaassmaler Handtswerchs der Statt Zoffingen unndt hatt Unns zu erkennen geben, wie das etliche stümpler Unndt störer, Inn der Herrschafft Unnd Amptyung Zoffingen sich des glasserhandtwerchs unnderwindent Unndt nit mit iren rechten gelernten Handtwercken begangindt, dessen sy aber (Innansechen sy desselbigen Handtwercks nit ehrlich noch berichtet sindt) in keinen weg

befugt noch mechtig sindt und hierdurch aber ehrlichen Meistern jr Narung verstrickt, Unndt das Handtwerck ye lenger ye meer geschwecht werde, Sölichem aber fürzekommen Unns hieruff Innamen obstaht gantz demütigklich gebetten, Inne hiemit an Unsser Gn. Hr. Und Obren disser Statt Bern zebefürdern, unnd ime zuhanden gemelter gemeinen meistern Uss unsserm Memoriæ büchlin die Artickel unnd Ordnungen antreffend die Stümpler und Störer, mit zetheilen sich dero gegen myn Gn. Hr. zegetrösten, Unndt als wir syn nit Unzimblich fürbring unnd begeren anghört Unndt verstanden, haben wir zu befürderung Unndt Handthabung Unnssers Handtwerchs sölichs nit abschlagen können, sunnder zu schuz Unndt Uffnung dessselbigen Ime zuhanden oblut ernempte Artickel gern unndt guttwillig ertheilt, welche dann von wort zu wort lutendt wie volget.

Des Ersten so einer sich wil unnderwinden das glaassmalen zelernen, das derselbig drü jar lang by einem Ehrlichen Meister blyben, undt dieselbe Zytt vollkommenlich usslernen, wie dann sömliches von alter her geübt unndt gebrucht worden ist.

Zum anndren so einer das glassen lernen will das derselbig zwey jar by einem Ehrlichen Meister syn unndt die selbig Zytt auch vollkommenlich usslernen als obstadt, unndt soll ein jeder Leerjung gemeinen Meistern zegeben schuldig syn ein dicken pfennig.«

Spätere Anmerkung:

»(Ist uff 10. tag Merzen 1594 jm gbott durch He. unndt Meister gemeeret worden das nun fürohin ein Leerjung, der eines burgers kindt ist ein Pfd. und 10 Schilling zegeben schuldig syn sölle, Undt dann ein frömder dryssig Schilling.)

Zum dritten wölicher ein Meister des Handtwärcks werden wil es sye des glassens, old glassmolens, der sol uß bringen einen Leerbrieff damit man sehen möge, das er syne Leerjar vollkommenlich by einem Ehrlichen Meister ussgemachet habe, Unndt demnach sol er auch by zweyen Ehrlichen Meistern allhie in der Statt jedem 14 tag lang wärcken unndt syn Meisterstuck thun, damit dieselben Im Zücknuss geben könnidt ob er des Handtwercks köndig sye oder nit, sodann sölichs bestehen, unndt die gedachten Meister Im genugsame Zügknuss gendt, so söl er von gemeinen meistern angenommen werden, unndt dennselben für syn meistergelt geben, ein pfundt unndt 10 Schilling.

Zum Vierten ist auch uff 10. . . ? . . 1594 von Hr. Unndt Meistern In gemeinem Pott einhellig abgratte bessert unndt gemeeret worden, das wellche um für die He. unndt Meister keeren unndt begeren Meister zewerden unndt angenommen sindt worden für ehrliche Meister, die söllendt agentz ir Meistergelt erlegen Namlich zwey pfundt Schilling, ein jeder besonder, dan auch ein jeder 10 Schilling pottgelt.

Zum Fünfften, belangendt die Landlöuffer Stümpler Unndt Störer, so allhie In der Statt, unndt uff dem Landt, weliche das Handtwerk nit ordenlich gelernet handt unndt dessselben nit bericht sindt Unndt aber dem Handtwerck grossen abbruch thundt wenn dieselben Innerhalb dem burgern zil einen kunden arbeitendt, Unndt getretten werdendt, das wir Jeden um zwey pfundt buss straffen mögendt.

Zum VI unndt Letsten alls dan sich zun Zytten zugetrage das etlich unnder Unns, zu irem sondern Vortheil, unndt Nutz, undt Andern Meistern zu Nachtheil unndt abzug ihres gwünns, mit ihrem Vorlouffen gutzlen unndt praticieren, die arbeit by den kunden bestelt oder wenn sy einem Meister versprochen worden Im die selbe abzezühen, unndt zu iren handen zebringen Unnderstanden handt das aber Unns vil Unfründschafft Nyd unndt Unwillens ursachet dassselbig abzestellen söllendt hinfür die, so sich dessselben gebruchen wurdint durch gemeine meister gestrafft, Unndt von jedem zu dess handwerchs Handen, zwey pfundt buß bezogen werden.

Zum VII. Ist aber ernüvert unndt von gemeinen Herren und meistern dess Handtwerchs harfür genommen und uff ein Nüws bestätet und beschlossen one alle ynredt zehalten, disse althargebrachte ordnung und gewonheit, Namlich wann ein wagen mit glass oder meer Inn die Statt Bern kompt, und da feil gehalten wirt, und ein Meister darzu käm, darum märtet, und es kouffe und ob ers schon für sich selbs bestellt hotte, so sol er denocht nit gewalt haben noch mechtig syn, dassselb bestelte und erkouffte glaass allein und für sich selber zebehalten, sondern verbunden und schuldig syn die andren meyster des handtwercks ein sömliches fürderlichs wüssen zelassen, und dess an in begeren wurdindt, sömlich erkoufftes glass um ir gelt gebürlich und fründlich mit inen zetheilen und sy dessselben Kouffs genoss und theilhafft werden zelaß alles by der Heren und meistern uffgelegten straff.

Zum VIII. Ist in Versamblung eines pots mit einhälem Raht beschlossen und gesetzt, das fürthin keiner meer dem andren syne diener noch gsellen abziehen, ufwysen noch in einnherley wyss oder wäg abwendig machen sölle, Alles by eines guldin straff one alle gnad und Nachlass, von einem jeden, so dahar strafwirdig und schuldig erfunden werden möchte, zebezühen und nennen Ist gemacht und abgrahten. 30 Augusti 1586.

Zum IX. Ist den 5 tag Meyen 1594 durch herren und Meister einheligklich abgrahte worden, welcher unnder unns uss dem pott, dem andren etwas offenbarte, So gemeine Herren unnde meister abrahten, oder sonst anderlüten zu ohren trügen, dadurch vill mallen Nydt undt Haß sich erhebt, Der soll um zwey Pfund oder nach gstalt der sachen gestrafft werden, darnach wüss sich ein jeder zeverhalten.«

* * *

»Unnd alls wir nun im abwerben zu handen oblut dissere vorgemelten Articell und ordnungen uff Bitt und begär, auch in ansehen obstaht mitgetheilt so bitten wir hieruff hochgenampt Unser gn. Hr. und obren Underthenigest flysses sy wällent ine sölliche Uss Crafft unnser von ir gnaden erlangten fryheiten bestätigen, hiemit unnser Hantwerck helffen schützen und schirmen und Ime schrifftlich Schyn und bekrefftigung darum ertheilen, damit sölichem (der stümpleren und störeren) fürgenommen fräfel fürkommen das stümplen und stören abgestrickt und geweert, Unnser Handtwerck hiemit geschützt ghandhabet und ein gutte Ordnung Unnder Unns erhalten werde, Hiedurch so geschähe Unns ein sonder gross wolgevallen Weliches wir mit schuldiger gehorsame um ir Hr. Jederzytt zeverdienen bereit und guthertzig sind, mit Hillff gottes des Allmechtigen disser fürpitt und abgschrifft vorermelten Articlen und ordnungen. Hatt ernempter Baldenvyll Innamen und zuhanden oblut, gegenwärtigen Schyn begert, den wir Ime zu waarem Urkundt, Unnder des Ehrsamen Wyssen Meister Thürig Waltharts dess Glassmallers bürgers allhie zu Bern Insigell (doch Ime und syñen Ehrben one schad) geben und zugstellt handt Uff Sondtag den dritt tag Meyen diess louffenden sechszehendenhundert und ein Jars.«

* * *

»Wir der Schultheiss und Raht der Statt Bern thund kund hiemit, das uff hüt dato vor Unns erschinen ist der bescheiden M. Petter Baldenwyl, Innamen und alls ein abgeordneter gemeiner Meister glasser und glaßmaler Handwerchs zu Zoffingen, Und Unns vorgeschribne Articull so er von Unssern Meistern allhie ussgebracht, fürgelegt mit Unndertheniger Pitt Innen denselben zebestätigen. Von nun Wir ir begeren nit unzimlich befunden, Haben wir Innen darin gnedig willfahret und hiemit anzogne Articul bestätiget. Jedoch mit sölcher erlüterung das dieselben allem Inn berürter Statt Zoffingen und dero burgern zil (so lang es Unns gevellig und sy söllche Unssere vergünstigung nit missbruch.) gelten und gebrucht werden söllindt. Dess wir Innen dissen gegenwärtigen schyn mitgetheilt uff 4. May 1601.«

* * *

»Wir der Schuldtheyss und Rath der Stadt Zoffingen thundt kundt und bekennen hirmit das uff Montag den Sibenunndtzwentzigsten tag Juny diss Ein Tausent Sechshundert Zweyunndt Viertzgisten Jahrss, vor Unns alls wihr Rahtswyss byeinandern versampt wahren erschynen sindt, die Ehrsammen und Wohlberichten Meyster Glasser und Glassmahler Handtwerck allhir, die haben unns mit mehrerem zeverrstehen und zu erkennen geben, wellcher Gstalten ein grosse Unglegenheit und unordtnung yngeryssen, ihres Handtwercks halber, also das sy versuchet worden, sölches fürzebringen und zeklagen das nehmlich ein Lehrjung sobaldt er ussgelehret das Handtwerck alssbald für sich selber ohngeacht er die zyt syner Wanderschafft noch nit ussgestanden zetryben, welches aber wider Handtwercks Bruch und gewohnheit sye. Mit Pit und begeren wihr wollten hierin in disser sach luts ihr begerens ein Ordtnung setzen wie sich ein Lehrjung haltten solle, setzenn und ordnen hiermit, uff ihr fründliches pittenn wie hernach vollget:

Erstlichen So einer sich unnderwynden wollte, und obgemeldt Glasser Handtwerck lehrnen wollte. Derselbige soll zwey Jahrlang by einem Ehrlichen meister gedacht Handtwerck lehrnen, und nachdem er die Zyt der zwey jahren ussgestanden, der soll alßdann drü Jahr In die wanderschafft ziehen und dem Handtwerck Flyss obliegen, dann welcher nit die ziht der dreyen Jahrenn ussstahn würde, demselbigen soll nit nachgelassen, vill weniger gestattet werden das Handtwerck, für sich selber

zetrieben noch für ein Meyster geachtet werden oldt er habe dan syne ordenliche drü jahr vollkommenlich ussgestanden, luts handtwercks bruch und gewonheit.

Zum anderen haben sy die Meyster Glasser handtwercks auch sich mit ein anderen glychen, dass wann en Meyster allhir, eines Burgers sohnn gemelt handtwerck gelehrt hatte, und der knab die Lehrjahr vollkommen ussgestanden, alss dan soll der selbige Meister, der den Knaben gelehrnet hatt, zwey Jahr Still stohn, ob er eines Burgers Sohn wither lehrnen solle. Was aber anlangen und betreffen thut, so ein Meister ein usseren der nüt eines Bürgers Sohn währe das handtwerck lehrnete, und derselbige Lehrjung die zwey Jahr ussgestanden hetti, das alss dan nüt destoweniger Ein Meister, widrumb Einen frömbden Lehrjungen anstellen gwoldt han, jedoch das der frömbde einen heimbschen meister und Bürgerssohn . . . ? . . . hinderlich sye und Sonderlich aber, das ein meister welcher ein usserer ussgelehrt, uff denselbigen wohl eines Bürgers Sohn befugt sin solle, oder aber eines frömbden widerumb anzestelle dörffi, doch mit wüssen und vorwillen eines ehrend Handtwercks.

Drittens habenn wihr ihnen denn Meisteren auch vergünstiget und nach gelassenn, Namlichen das wo sy ein frömbder glass- oder Kritzentrager antreffen und fünden, das der glychen einer in der Statt herumb in der Statt hussiren, und er offentlich oder heimlich ergryffen würde, das der, der ergryffen würd, und der glyches glass, so einem glasserhandtwerck zustendig, feyl hetty oder verkouffte, allssdan sollen die Meister uff den verbrecher gryffen, ihmme die Wahr nemmen und nach billigkheit umb ein zimmlichen pfennig straffen, jedoch das die Meister ihme denjenigen solches Erstlich anzeigen und wahrnen sollen. Es ist aber denn frömbden in dissem Fahl zugelassen, das sy ihr glass an einem Wuchenmärckt, uff dem Steyn by der Metzgt wohl mögen veill haltten, und nach dem der merckt für über syn wihrt, alls dann sollen sy Ihre wahren widrumb yn packen und wider uss der Statt tragen sollen, Sollen sich In sonderheit der Winckelhüsseren müssigen In welcheren sy heimlich ihre sachen verkauffen uff welches die meister Sonderlich achtung geben werden, werden sy die Meister denselbigen betrüger straffen.«

* * *

Gegen das Ende des Buches finden wir auf zwei unpaginirten Blättern noch folgendes Verzeichniss der Stiftungen von gemalten Scheiben einer Anzahl Städte und Privaten an die Stadt Zofingen oder deren Schützengesellschaft:

»Vollgend hernach wie vil ein Statt oder persson an die fenster gestüret hatt.

Unser gnedig herren und oberen vonn bern Ein venster und wappen vollkommen bezalt.

Die Statt Zürich VI gulden sampt dem wappen.

Ittem die Statt Lutzern Schenckt Ein venster sampt dem Wappen vollkomme.

Die Statt Solothurn 4 gulde 10 bz. Sampt dem wappen.

Unser gnedig Herrn der Statt allhier Ein venster und wappen.

Die Statt Burgdorff IIIII gulden und das wappen.

Arou die Statt IIIII gl. und das wappen.

Die statt brugk VI gulden sampt wappen.

Lentzburg VII gulden und V batzen für venster und wappen.

Arburg IIIII gulden und ein wappen.

Die Statt baden II kronen und ein wappen.

Bremgarten II Cronen und ein wappen.

Mellingen I Cronen und ein wappen.

Wilisow IIIII gulden und ein wappen.

Sursee IIIII gulden und ein wappen.

Herr Ludigarius Apt zu sanct Urban ein venster und wapp vollkommen geschenckt. Apt zu S. Urban.

Gemeine Schüttzen zu Arow IIIII gulden sammpt yrem wappen.

Herr Holdermeyger Seckelmeyster zu Lutzern ein fenster und wappen vollkommen bezalt.

Diser opgemeltten vensteren kost Ein jedes IIIII gulden, ein wappen kost II gulde und V batze.

* * *

Vollgend Die im oberen saal.

Herr Batludwig vonn Mülinen diser zytt Schulthes zu bern ein venster sampt sym wape geschenckt.

Herr Antoni gassrer venner zu bern ein venster und wape.
Herr venner Sager ein venster und wappen.
Herr schulthess Zender ein venster und wappen, sin tochtermann h. Urss Wallger ein venster sampt sin wapen.
Juncker Cristoffell von Lutternow ein venster und sin wappen.
Herr Anderess Kronisen schaffner ein venster und sin wappen.
Herr Urss verschon ein venster und sin wape.
Juncker David michell Spillman vogt uff Arburg ein venster und sin wappen.
J. Kaspar gass vogt uff Wigeken ein venster und sin wappen.
H. Urss Suri vogt zu gössyken ein venster und sin wappen.
Kost ein jedes VII gulden und XII batzen.

* * *

Die inn dem kleinen säli.
Herr toman Khelbinger diser zitt buwmeister schenckt mit sampt sinem sun Anderess ein venster sampt dem wappen.
Herr Heinrich tättwyler des Rahts schänckt ein venster sampt sim wappen.
Balttassar beck sampt sim sun balttasser schenckt ein venster und wappen.
Maritz Hutter zu Arburg schenckt Ein venster uff das pflotz in ein Krütz.
Cuntz Kun schenckt ein venster in die Kirche.«

In den Fenstern der Bibliothek der Stadt Zofingen finden sich gegenwärtig noch 21 viereckige und 5 runde Glasgemälde. Die ersteren sind 37 bis 38 cm. breit und 26 cm. hoch, die letzteren zeigen ungleiche Grösse. Die meisten weisen auf eine kunstverständige Technik, ja einige dürfen geradezu als prächtige Stücke bezeichnet werden.

An Städtescheiben mit Wappen sah ich folgende:

Zofingen . .	vom Jahre 1547.		Burgdorf .	vom Jahre 1585.
» . .	» » 1565.		» .	ohne Jahreszahl.
» . .	» » 1586.		Brugg . .	vom Jahre 1547.
» . .	» » 1601.		» . .	» » 1604.
Arow . . .	» » 1547.		» . .	ohne Jahreszahl.
Lucern.			Lenzburg .	vom Jahre . . 47.
Arburg.			» .	» » 1584.
Hutwiel . .	» » 1586.		» .	» » 1603.
Sursee . .	» » 1586.			
» . .	» » 1605.			

Ferner eine Scheibe von St. Urban vom Jahre 1585, eine mit dem Namen Hofschurer vom Jahre 1585 und zwei nicht näher bezeichnete, beide mit der Jahreszahl 1584.

Wie so manche gleichartige Kunstschätze weisen auch diese Zofinger Scheiben ihre traurige Geschichte auf. Einige derselben waren, nach dem, was ich darüber erfahren konnte, von jeher für die Bibliothek bestimmt und fanden sich zu allen Zeiten darin. Beim Abbruche des alten Schützenhauses kamen die dortigen Glasgemälde nicht in das sofort erstellte neue Gebäude, sondern wurden in Kisten lose verpackt und während langer Zeit sehr ungenügend überwacht aufbewahrt. Endlich beschloss man, die meistens aus einander gefallenen Scheiben durch einen gewöhnlichen, jeglichen Kunstverständnisses baren Glaser für die Bibliothekfenster wiederherstellen zu lassen und so geschah es auch. Auf diese Weise erklärt es sich, dass bei mehreren Scheiben in der Zusammensetzung Verwechslungen vorkamen und dass ferner verloren gegangene

Stücke einfach durch andere Bruchstücke ersetzt wurden. Eine bedeutende Anzahl der in dem angeführten Verzeichnisse stehenden Scheiben sind leider ganz abhanden gekommen.

P. S. Zum Schlusse muss ich beifügen, dass diese Aufzeichnungen aus dem Jahre 1877 datiren und ich nicht anzugeben vermag, ob sich vielleicht in der Sache seither etwas geändert hat oder nicht.

44.

Zur Statistik der kirchlichen Bauten in der Diöcese Chur.

Im bischöflichen Archiv zu Chur befindet sich das Rechnungsbuch des bischöflichen Fiscals (Sieglers) mit Eintragungen aus den Jahren 1491 bis 1527. Es enthält ein Verzeichniss der einzuziehenden Strafgelder, der Taxen für ausgefertigte Actenstücke u. s. w. Manche Notizen geben uns auch über kirchliche Bauten im Bisthum Chur Aufschluss. Der verstorbene Domdecan *von Mont* machte einen kurzen Auszug und Herr Dr. *Nüscheler* verwerthete denselben in seinem Werke über die »Gotteshäuser der Schweiz«.[1]) *v. Mont* übersah jedoch in dem umfangreichen und äusserst unleserlich geschriebenen Codex mehrere Eintragungen. Wir theilen nun diese als Ergänzung mit, soweit sie sich auf kirchliche Neubauten, Erweiterung von kirchlichen Gebäuden, auf bisher unbekannte Kapellen, auf Baumeister, Steinmetzen u. s. w. beziehen.

Bergell. »Sindici *S. Gaudentii* in pregallia . . . pro licentia transferendi reliquias eiusdem sancti et infringendi antiquos muros.« 1514. »Sindici ecclesiæ *S. Cassiani* pro licentia infringendi muros eiusdem ecclesiæ pro ædificatione novæ turris.« 1519.

Celerina. »Sindici capellæ *S. Johannis* in *Zellarina* seu eiusdem altaris in capella *S. Spiritus.*« 1524. »Sindici ecclesiæ *S. Spiritus* in *Zellarina.*« 1514.

Chur. »Hæredes *Maister Ennderli, Steinmetz* in Chur.« 1518.

Fellers. »Sindici ecclesiæ in Fellers pro licentia infringendi capellam in *Schnaws.*« 1518.

Ilanz. »Sindici ecclesiæ seu *capellæ S. Margarethæ* prope et *extra* oppidum *Ilanns* . . . . pro sigillo litterarum indulgentiarum Apostolicarum.« 1518. »Provisores *capellæ S. Jacobi* in Ilanns.« 1514.

Marmels. »Sindici *capellæ S. Florini* in Marmels pro licentia colligendi pro dicta capella.« 1523.

Medels. »Andreas Fabri pro licentia destruendi (quid?) et celebrandi in ara mobili.« 1505.

Misox. »Sindici vel procuratores *capellæ* SS. Petri et Pauli, Antonii, Lucii et Theodori in *Boriono* . . . pro sigillo litterarum indulgentiarum.« 1520. »Sindici *ecclesiæ B. V. M. de graciis* de *carosolo* . . . pro sigillo litterarum indulgentiarum.« 1518.

Präz (Heinzenberg). »Sindici capellæ *S. Annæ* in *Alin* parochiæ Pretz.«

Sie hatten die Kapelle ohne Erlaubniss des Bischofs und des Pfarrers in Präz von Grund aus neu aufgebaut. Nun mussten sie nachträglich die Erlaubniss einholen und Strafe bezahlen. »Plebanus sindicis capellæ S. Annæ in Alin uti collega in singulis negotiis ipsius novæ capellæ assistet.« 1522.

Präsanz. »Sindici capellæ *S. Innocentii* in Presantz.« 1519.

---

[1]) *v. Mont* und *Nüscheler* bezeichnen den Codex als »liber magnus officiorum«.